Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 28

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464024

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein ohne Jagdpass, aber mit einer Doppelflinte ertappter Landwirt aus dem Zürcher Oberland schrieb an das Bezirksgericht, dass er unmöglich Böses im Schild geführt habe, da er kein Tier schiessen könne, seit ihn auf der Gemsjagd der zitternde Blick eines sterbenden Gemsbockes getroffen habe. Er gehe in den Wald, die Rehlein zu füttern.

Rickenbach

Der Makellose

„Und 's Chlöpfschiet han i müese mitnäh, wills diheime im Wäg gschtande ischt."

Gute Freunde wollten einmal den berühmten Naturforscher Cuvier mit einem Spuk erschrecken. Als Cuvier eines Nachts infolge eines ungewöhnlichen Geräusches aufwachte, erblickte er vor seinem Bette eine fürchterliche Gestalt mit dem Kopfe eines Ochsen, die ihn starr anglotzte.

„Was wünschest du?" fragte der unerschrockene Gelehrte.

„Dich verschlingen!" kam brummend die Antwort.

„Mich verschlingen?" — Cuvier betrachtete prüfend die Spukgestalt. Hufe, Hörner: „Grasfresser" stellte er fest. „Du kannst mich also gar nicht fressen. Verschwinde daher! Gute Nacht!"

Da verschwand der Spuk, denn diese Logik war unwiderlegbar.

Gewohnheit.

Die zerstreute Verkäuferin beim Abschiedskuß: „Und womit kann ich sonst noch dienen?"